



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 01.12.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Wie kann ich dir danken, Herr?

PREDIGTTEXT: „Dir will ich danken von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingeln! ^[2] Ich will anbeten, zu deinem heiligen Tempel gewandt, und deinem Namen danken um deiner Gnade und Treue willen; denn du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Ruhm hinaus. ^[3] An dem Tag, da ich rief, hast du mir geantwortet; du hast mir Mut verliehen, in meine Seele kam Kraft. ^[4] Alle Könige der Erde werden dir, HERR, danken, wenn sie die Worte deines Mundes hören; ^[5] und sie werden singen von den Wegen des HERRN, denn groß ist die Herrlichkeit des HERRN! ^[6] Denn der HERR ist erhaben und sieht auf den Niedrigen, und den Hochmütigen erkennt er von ferne. ^[7] Wenn ich mitten durch die Bedrängnis gehe, so wirst du mich am Leben erhalten; gegen den Zorn meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mich retten. ^[8] Der HERR wird es für mich vollbringen! HERR, deine Gnade währt ewiglich; das Werk deiner Hände wirst du nicht im Stich lassen!“

(Psalm 138)



Psalm 138

An diesem Sonntag feiern wir das Abendmahl, den ersten Advent, die Aufnahme neuer Mitglieder, den 77. Gemeindegeburtsstag und die erstmalige Besichtigung unserer neuen Räume im Anbau. Es gibt sicher viele Bibeltexte, die diese Ereignisse angemessen berücksichtigen; doch mein Herz wurde zur Dankbarkeit geführt. Als Gemeinde sind wir versammelt und können bloß stauen: Der Herr ist nur gut zu uns. Ihm wollen wir danken. Der Psalm 138 hilft uns, unsere Freude zum Ausdruck zu bringen. Möge er zu unserem persönlichen Psalm werden!

1. Ein Dank von ganzem Herzen

David war wieder einmal in Schwierigkeiten: „An dem Tag, da ich rief, hast du mir geantwortet; du hast mir Mut verliehen, in meine Seele kam Kraft“ (Vers 3). Immer wieder finden wir David in großen Nöten vor. Jedes Mal, wenn er am Ende war und nicht weiterwusste, rief er zu Gott – so etwa, als er vor seinem Sohn Absalom floh (Psalm 3,2–5). In Psalm 4 bittet er Gott um Beistand und Frieden in schwierigen Zeiten, und in Psalm 6 ruft er Gott an, ihm gnädig zu sein und ihn zu heilen, da er dabei sei, zu verschmachten (Verse 3–4), mit dem Ergebnis, dass Gott sein Gebet angenommen und ihn erhört hat (Verse 9–10). In Psalm 7 ruft er um Hilfe gegen falsche Anklagen und Verfolgung, in Psalm 13 fragt er Gott, wie lange er noch leiden müsse, und bittet um Hilfe. In Psalm 22 befindet sich David wieder in großer Not und ruft um Gottes Beistand; in Psalm 31 bittet er um Schutz und Rettung in einer Zeit der Bedrängnis, und in Psalm 38 ruft er um Hilfe wegen seiner Sünden und körperlichen Leiden. „Hilf mir, o Gott“, lesen wir in Psalm 69. „Die mich ohne Ursache hassen, sind zahlreicher als die Haare auf meinem Haupt [...] ^[14] Ich aber bete zu dir, o HERR, zur angenehmen Zeit“ (Verse 2, 5, 14).



Psalm 138,3



Psalm 3,2–5



Psalm 4



Psalm 6,3–4.9–10



Psalm 7



Psalm 13



Psalm 22



Psalm 31



Psalm 38



Psalm 69,2.5.14

Wir können Gott für das Leben von David danken und sagen: „Herr, du hast ihn diese Schwierigkeiten erleben lassen. Ohne sie hätten wir diese wunderbaren Psalmen nicht in unseren Händen.“ Sie geben unseren Erfahrungen, die wir auf unserer Reise zum Himmel machen, Ausdruck. Es sind Worte, die uns erinnern: Wir sind nicht allein. Daher können wir nicht sagen: „Niemand versteht mich. Die Not, die ich erlebe, ist unvergleichbar.“ Vergessen wir nicht: David litt Todesangst, Verfolgung und Depressionen, verlor Familienangehörige und Freunde, fiel in tiefe Sünde und war verzweifelt wegen seiner Schuld, die schwer auf ihm lastete.

Doch da ist der Eine, Der größer ist als David und wirklich alle Leiden getragen hat: Jesus Christus. Er nahm unsere Schuld auf Sich und litt am Kreuz wie kein anderer. So hast du mit Jesus „nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde“ (Hebräer 4,15). Hat Gott nicht auch dich aus Todesangst befreit? Hat Er nicht dein Urteil in Jesus auf Sich genommen? Jeder, der den Herrn Jesus Christus im Herzen hat, kann das bezeugen. Christus hat uns von den Ketten der Sünde befreit, uns bis in den Tod geliebt und neu gemacht. Weil Gott gnädig eingreift, rufen wir mit David: „*Dir will ich danken von ganzem Herzen*“ (Psalm 138,1). Dieser Lobpreis kommt aus der Tiefe des Herzens. Sein ganzes Sein wirft David in diese Anbetung. Möge dieser Dank auch unsere Seelen bis in den letzten Winkel erfassen! Halleluja! Gott ist mein Retter, Der Sich meiner Sünden und Nöte angenommen hat.



Hebräer 4,15



Psalm 138,1

2. Ein öffentlicher Dank

Doch es ist nicht nur ein innerlicher, sondern auch ein äußerlicher Dank, denn David sagt: „*Vor den Göttern will ich dir lobsingen!*“ (Vers 1). Mit „Göttern“ können Engelmächte gemeint sein oder Könige in Bezug auf Vers 4. Es kann sich jedoch auch auf Davids Umgebung beziehen: Er lebte in einer Welt, in der es alle möglichen „Götter“ gab. Sie waren aus Stein oder Holz. Die umliegenden Völker, wie die Kanaaniter, beteten Baal, die Aschera oder die Astarte an. Sie brachten ihnen Opfer, sogar Menschenopfer. David sagt sinngemäß zu Jahwe, seinem Gott: „In der Gegenwart dieser falschen Götter preise ich dich; umgeben von Götzen, lobe ich dich.“



Psalm 138,4

Wir gehören keinem Geheimbund an, sondern feiern öffentlich Gottesdienst und laden in einer Welt, die voller Götzen ist, Menschen ein, zu Gott zu kommen. Auch Sadrach, Mesach und Abednego lebten ihren Glauben öffentlich. Sie beugten ihre Knie nicht vor dem goldenen Standbild Nebukadnezars. Auch an der Uni vor den Kommilitonen sagen wir: „Nein, ich beuge meine Knie nicht vor den Göttern dieser Welt.“ Im Beruf sagen wir: „Reichtum, Anerkennung, Macht und Einfluss soll nicht mein Gott sein.“ Kannst du das sagen?

Unser Glaube ist nicht Privatsache, sondern findet Ausdruck in der Öffentlichkeit. David will „raus“ damit. Doch es soll nicht nur in der Welt gesehen werden, sondern auch in der Gemeinde: *„Ich will anbeten, zu deinem heiligen Tempel gewandt“* (Vers 2). Mit anderen Worten: Er will in die Gemeinschaft und kann nicht abwarten, gemeinsam mit den anderen Gläubigen Gott anzubeten. Was für ein Geschenk! Wir sind nicht allein unterwegs, sondern haben Brüder und Schwestern im Glauben, mit denen wir gemeinsam Jesus folgen. Seit 77 Jahren feiern wir als Gemeinde durch Gottes Gnade Sonntag für Sonntag Gottesdienst. Das macht mehr als 4000 Sonntagmorgen-Gottesdienste. Wir wollen dem Herrn danken in der Versammlung der Heiligen. Auch das gehört zu einem Gott wohlgefälligen, dankbaren Herzen.



Psalm 138,2

3. Ein Dank für Gnade und Treue

Wofür dankt David? *„Ich will [...] deinem Namen danken um deiner Gnade und Treue willen; denn du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Ruhm hinaus“* (Vers 2). Wir erinnern uns: Oft dachte David, sein Leben sei vorbei; und doch hat der Herr ihn gerettet. Gott hat ihm Seine Liebe gezeigt und Sein Versprechen gehalten. Er hat Sein „Wort groß gemacht“. Das will heißen: Gott ist treu.

Wir haben besonderen Grund, Gott zu preisen. Er hat uns aus unseren Nöten befreit und unsere Schuld vergeben. Für Seine Gnade und Treue danken wir Ihm von Herzen. Er hat uns als Gemeinde mit Segen überschüttet und im Laufe von 77 Jahren erhalten. Es waren nicht immer einfache Zeiten: Es gab Momente, in denen die Existenz der Gemeinde durch erhebliche finanzielle Engpässe bedroht war, und auch Zeiten des Unfriedens, als Teile der Gemeinde sich aus inhaltlichen Gründen spalteten; ebenso persönliche Nöte, durch die viele Gemeindeglieder gehen mussten und auch heute noch gehen – wir haben viele (aus menschlicher Sicht) zu früh zu Grabe tragen müssen. Wir riefen zum Herrn in all diesen Nöten, und Er war treu.

David hatte ein verzweifertes Gebet gesprochen, und Gott antwortete auf dramatische Weise. Deshalb muss David Ihm Lob zollen. So auch wir, denn wir können nicht schweigen, weil Gott treu ist. Doch Vers 3 gibt uns einen Hinweis darauf, dass Gott dieses Gebet nicht unbedingt so erhört hat, wie David es betete: *„Du hast mir Mut verliehen, in meine Seele kam Kraft.“* Man könnte fast meinen, dass David darum gebeten hatte, aus der Situation befreit zu werden; doch Gottes Antwort lautete: *„Nein, Ich werde dich stark genug machen – dir Kraft verleihen, damit du bestehst.“* Wir lernen daraus, dass Gott unsere Gebete nicht immer so beantwortet, wie wir es uns wünschen.



Psalm 138,3

Doch wenn Er nicht so antwortet, wie wir es erhoffen, dürfen wir dennoch wissen, dass Seine Antwort immer besser ist, als unsere Wünsche sind. Deswegen ist die zentrale Richtung des Dankes nicht die Befreiung aus der Not, sondern Gott Selbst.

„Ich will [...] deinem Namen danken“ bedeutet: Ich danke dir unabhängig von meinen Umständen, weil du bist, wie du bist. Dein Name bedeutet für mich Gnade und Treue. Du hältst dich an dein Wort. Mit dir zu leben, bedeutet nicht, dass wir nicht durch Täler gehen. Doch *„wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich“* (Psalm 23,4). David dankt Gott öffentlich von Herzen für Seine Liebe und Wahrhaftigkeit in dem erhörten Gebet sowie für Seine Gnade und Treue auch in Not.

■ Psalm 23,4

4. Ein hoffnungsvoller Dank

„Wenn ich mitten durch die Bedrängnis gehe, so wirst du mich am Leben erhalten; gegen den Zorn meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mich retten.“^{18]} Der HERR wird es für mich vollbringen! HERR, deine Gnade währt ewiglich; das Werk deiner Hände wirst du nicht im Stich lassen!“ (Psalm 138,7–8). Die ersten drei Verse sind in der ersten Person geschrieben („ich will“). Dann geht es in den Versen 4–5 um eine Ermahnung an die Nationen in der dritten Person („alle Könige der Erde werden [...] singen von den Wegen des HERRN“, „wenn sie die Worte deines Mundes hören“). Zum Ende sind wir wieder in der ersten Person.

■ Psalm 138,7–8

■ Psalm 138,4–5

Nachdem wir von ganzem Herzen gedankt haben, gibt David nun eine Erklärung in der ersten Person über drei Verheißungen ab: (a) Gott wird ihn bewahren („du [wirst] mich am Leben erhalten“), (b) Seine Absichten mit David erfüllen und (c) das Werk Seiner Hände nie verlassen. Glaubst du das? Gott wird dich bewahren, Seine Absichten mit dir erfüllen und dich, das Werk Seiner Hände, nicht verlassen. Das ist eine gute Zusammenfassung eines Gebets, das wir sprechen können, bevor wir abends die Augen schließen: „Herr, egal, was gerade in meinem Leben vor sich geht – du wirst mich bewahren, deine Absichten für mich erfüllen und mich niemals verlassen oder im Stich lassen, weil ich das Werk deiner Hände bin.“ Weil wir durch den Glauben mit dem Herrn Jesus Christus vereint sind, dürfen wir uns dieser drei Dinge sicherer sein, als David es war, denn alle Seine Verheißungen sind „Ja“ und „Amen“ in Jesus Christus (2. Korinther 1,20).

■ 2. Korinther 1,20

Das ist auch unser Gebet für unsere Gemeinde und das Missionswerk und ein Moment des Dankes. Wir wollen nicht stolz auf das Erreichte sein, *„denn der HERR ist erhaben und sieht auf den Niedrigen, und den Hochmütigen erkennt er von ferne“* (Psalm 138,6). Dem Stolzen widersteht Er, dem Demütigen gibt Er Gnade. So beten wir: „Herr, erhalte das Werk deiner Hände, das Werk deiner Gemeinde, das Werk deiner Mission, das Leben deiner Kinder!“ Er wird es tun.

■ Psalm 138,6